

„WEISST DU DENN GAR NICHT, WIE SCHÖN DU BIST?“

Eine Reformationseinheit für die Konfirmandenarbeit (und zur Vorbereitung des Reformationsgottesdienstes)

Katja Friedrichs-Warnke und Achim Plagentz

Worum geht es:

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erschließen sich Luthers Einsicht der bedingungslosen Annahme durch Gott („Turmerlebnis“). Dazu beschäftigen sie sich mit popkulturellen Phänomenen aus ihrer Lebenswelt, mit ihrem Bild von sich selbst und dem Zuspruch Gottes, der in Psalm 139 hörbar wird. Ergebnisse der Einheit können gut in einen Gottesdienst eingebracht werden.

Autorin/Autor:

Katja Friedrichs-Warnke, Studienleiterin Konfirmandenarbeit, RPI Marburg.
katja.friedrichs-warnke@rpi-ekkw-ekhn.de



Dr. Achim Plagentz, Studienleiter Konfirmandenarbeit, RPI Marburg
achim.plagentz@rpi-ekkw-ekhn.de



Umfang:

3 Vormittage auf einem KonfiCamp oder 5 Konfirmandenstunden im wöchentlichen Modell (à 90 Minuten) oder 3-tägige Konfirmandenfreizeit

Kompetenzen:

Konfirmandinnen und Konfirmanden können

- das Bild, das sie von sich selbst haben, gestalterisch zum Ausdruck bringen,
- sich in die Situation von Jugendlichen hineinversetzen und deren Emotionen beschreiben,
- im Gespräch mit anderen zu Luthers Einsicht Stellung beziehen,
- mit Hilfe einer Psalmcollage Luthers reformatorische Entdeckung ausdrücken.

Material:

- M1** Text „Wie schön du bist“ (Sarah Connor)
- M2** Liedbearbeitung
- M3** Anspiel „Castingshow Schultalent“
- M4-6** Chat zu Luthers „Turmerlebnis“
- M7** Aus Zwei mach Eins (Anleitung und Texte)
- M8** Verteilung der Bausteine
- M9** Materialliste
- M10** Artikel „Ich-Kisten“

Die Materialien sind auf unserer Homepage verfügbar (www.rpi-impulse.de).

Martin Luthers Ausgangsfrage seiner reformatorischen Entdeckung – „wie bekomme ich einen gnädigen Gott“ – ist für Jugendliche heute oft nur schwer nachvollziehbar. Gleichzeitig kann die reformatorische Einsicht, dass mein Wert als Mensch nicht durch äußerliche Eigenschaften oder persönliche Leistungen bestimmt wird, sondern aus der bedingungslosen Annahme durch Gott konstituiert wird, durchaus auf Erfahrungen bezogen werden, die Jugendliche heute in ihrer Lebenswelt machen.

Die hier dargestellte Einheit für die Konfirmandenarbeit will die Alltagswelt der Konfirmandinnen und Konfirmanden aufnehmen, indem Elemente der Pop-Kultur (Popsong, Castingshow) und der Kommunikationskultur (Smartphone, Chat) einbezogen und mit Elementen der christlichen Tradition (Martin Luther, Psalm 139) verschränkt werden.

Auch wenn sich Luthers Einsicht über einen christologisch-soteriologischen Zugang anhand Römer 1,17 erschlossen hat, wählen wir einen schöpfungstheologischen Ansatz über Psalm 139. Wir gehen davon aus, dass im Konfi-Alter die Gottesbeziehung besser als die Sündenlehre geeignet ist, um sich der bedingungslosen Zuwendung Gottes zu vergegenwärtigen.

Die Bausteine sind unter inhaltlichen Gesichtspunkten strukturiert. Je nach Einsatz können sie auch anders aufgeteilt werden (M8). Die Zeitangaben hängen stark von der Gruppengröße ab und sind daher nur Richtwerte.

Baustein 1 – Einstieg: Leben und Lebensthemen Martin Luthers (ca. 90 Min.)

Die Konfirmandengruppe spielt zur Hinführung zum Thema Reformation in Kleingruppen (3-4) die Smartphone-Rallye Reformation 2.0. (Erläuterung, Material und Zugangsdaten siehe Beitrag von Karsten Müller, S. 15 in diesem Heft). Dabei lässt sich der Anleiter die Fotos zusenden. Nach einer Pause, in der die Materialien aus den E-Mails für eine Präsentation vorbereitet werden, wird die Rallye anhand der Bilder und Videos ausgewertet. Insbesondere wird mit Hilfe der Fotos „Wie sehe ich aus, wenn mir ein Licht aufgeht“ die Einsicht Martin Luthers festgehalten: Gott nimmt mich ohne Vorleistung an.

Baustein 2 – Wie sehe ich mich? (ca. 120 Min.)

a) Der Konfirmandengruppe wird das Lied „Wie schön du bist“ von Sarah Connor vorgespielt. Danach wird der Text ausgeteilt (**M1**). Mit Hilfe der Leitfragen (**M2**) wird der Text bearbeitet.

Das Lied, von dem die Sängerin erzählt, es sei vor dem Hintergrund eines Wutausbruchs ihres Sohnes entstanden, kann in doppelter Hinsicht auf Luthers reformatorische Entdeckung bezogen werden. Einerseits kommt in ihm der Zuspruch in Form „wie schön du bist“ zum Ausdruck. Andererseits verdeutlicht es auch, dass diese Einsicht einem selbst oft aus dem Blick gerät („weißt du denn gar nicht ...“) und es des Zuspruchs von außen bedarf.

b) Die Beschäftigung mit dem Lied „Wie schön du bist“ bereitet die Jugendlichen darauf vor, sich mit ihrem Selbstbild zu befassen. Dazu basteln sie nun „Ich-Kisten“. Zunächst interviewen sich Konfis in Partnerarbeit, um sich selbst wichtige persönliche Charaktereigenschaften, Vorlieben und Abneigungen bewusst zu machen. Die Konfirmanden erhalten dann je einen Schuhkarton, den sie mit Hilfe von bereitgestellten Materialien so gestalten, dass ihre Person dargestellt wird. (genaue Beschreibung: M10).

c) Die Ich-Kisten werden zunächst ausgestellt. Die Konfis betrachten die gestalteten Schuhkartons. Im Sitzkreis stellt dann jeder Konfirmand seine Kiste persönlich vor. Dabei sind Rückfragen erlaubt. Wichtig ist, dass jede Kiste eine angemessene Würdigung als Ausdruck der je eigenen Persönlichkeit erhält. Zum Abschluss wird der Satz aus dem Lied „Weißt du denn gar nicht, wie schön du bist?“ in die Mitte gelegt. Es kommt zu einem kurzen Gesprächsgang: „Schönheit besteht darin, dass ...“

Baustein 3 – Wie sehen mich andere? (ca. 90 Min.)

Nachdem die Konfirmanden an ihrem Selbstbild gearbeitet haben, setzen sie sich nun damit auseinander, wie sie sich selbst vor anderen inszenieren. Zugespielt wird das an einem Format durchgespielt, das den Jugendlichen aus den Medien wohl vertraut ist: die Casting-Show. Dabei geht es hier vor allem darum, die eigenen Unsicherheiten aber auch die Lust, sich auszuprobieren in den Blick zu bekommen. Wie andere mich sehen ist in diesem Alter eine zentrale Frage und zugleich in der Einheit der Schlüssel, um Luthers befreiende Einsicht nachzuvollziehen.

a) Die Konfirmanden bekommen die Ausgangssituation (Castingshow an der Schule) für ein Anspiel vorgestellt (M3). Sie sollen in Gruppen von 6-8 Personen ein Anspiel entwickeln, das sie mit ihren Smartphones als Videoclip aufzeichnen und später in der Gesamtgruppe zeigen. Bei der Anleitung sollte betont werden, dass die Gruppen darauf achten, dass der Ton gut hörbar ist (das ist bei Smartphones oft schwierig). Alternativ kann das Anspiel auch als Theaterstück aufgeführt werden.

b) Nach einer Pause, in der die Videoclips auf ein Laptop übertragen werden, schaut sich die Gesamtgruppe die Clips an. Im Vergleich der Geschichten wird herausgearbeitet, welche Fragen die jeweiligen Rollen beschäftigen und welche Gefühle sie bewegen. Für die möglichen Personengruppen (Lena, Freundinnen, Juroren, Publikum/Mitschüler) werden Fragen und Gefühle auf Kärtchen an einer Pinnwand gesammelt.

Baustein 4 – Wie sieht mich Gott? (ca. 60 Min.)

Der Anleiter erinnert an Luthers „Turmerlebnis“ (Baustein 1, ggf. Aufnahme der Fotos „Wenn mir ein Licht aufgeht“). Mit Hilfe von M4 wird nun ein Chat initiiert. Dieser Chat findet in Kleingruppen (je 4-6 Konfis) statt. Die Gruppen erhalten Sprechblasen (Vorlage M5), die sie beschriften und zu dem angefangenen Chat hängen.

Dabei wird nicht gesprochen, die Diskussion findet ausschließlich im Chat statt! Auch die Anleiterinnen und Anleiter beteiligen sich am Chat (Beispielimpulse auf M6). (Gut ist, wenn jeder Gruppe ein Teamer zugeordnet werden kann. Wenn keine Teamer vorhanden sind, kann die Anleiterin, der Anleiter auch durch die Gruppen gehen und sich vorübergehend mit einem Impuls in einen Chat einklinken).

Das Schreibgespräch in Form eines Chats hat den Vorteil, dass das Setting den Jugendlichen von den sozialen Netzwerken her vertraut ist. Anleiter und Teamer bringen ihre Impulse nicht als Gesprächsleiter, sondern als Teilnehmende ein.

Baustein 5 – So sieht mich Gott! (ca. 80 Min.)

Zum Abschluss der Einheit wird noch einmal das Lied „Wie schön du bist“ aufgegriffen und mit dem biblischen Zusage verschränkt.

a) Als Überleitung erinnert der Anleiter daran, dass Martin Luther seine Entdeckung an einem Bibeltext gemacht hat. „In unserer letzten Konfistunde zu dem Thema gehen wir nun mit einem anderen Text der Bibel auf Entdeckungsreise“. Die Konfis bekommen einen Auszug aus Psalm 139 (M7). Mit Hilfe der auf dem Arbeitsblatt festgehaltenen Regeln erstellen die Konfis in Kleingruppen (2-3) einen neuen Text, in dem Psalm 139 und das Lied „Wie schön du bist“ miteinander kombiniert und verwoben, bzw. ineinander geschrieben werden. Das Ergebnis bringt die Gruppe auf einen großen Fotokarton auf und gestaltet den Text mit Collagenmaterial.

b) Anschließend werden die entstandenen Texte in der Gesamtgruppe vorgetragen und die Plakate aufgehängt. Zum Abschluss hört die Gruppe mit den Plakaten vor Augen noch einmal das Lied „Wie schön du bist“ von Sarah Connor.

Mögliche Anknüpfung im (Reformations-) Gottesdienst:

- Vorspielen der Videoclips und Aufnahme der dort sichtbar werdenden Themen in der Predigt
- Präsentation und Thematisierung von einzelnen Chatbeiträgen in der Predigt
- Einbringen der Plakate zu dem Lied und Psalm 139

Bei der Entscheidung, welche Elemente in den Gottesdienst aufgenommen werden und wie sie selbst im Gottesdienstablauf mitwirken, werden die Konfirmanden beteiligt.